

SJBO-Galakonzert in Lindau: »Endlich wieder Musik für Menschen machen!«

12. September, 16 Uhr, Inselhalle Lindau: Für das Schwäbische Jugendblasorchester beginnt eine neue Ära – zumindest beinahe. Auf jeden Fall feiert das »runderneuerte« Orchester nach dem Restart einen äußerst gelungenen Neubeginn.

Das Schwäbische Jugendblasorchester ist zurück auf der Bühne. Live und in Farbe. Die Inselhalle Lindau gab dem ersten SJBO-Konzert nach anderthalb Jahren Live-Pause einen würdigen Rahmen. Die vor wenigen Jahren modernisierte Halle war trotz des schönen Wetters und der gleichzeitig stattfindenden Landesgartenschau in Lindau gut gefüllt – auch wenn etliche leere Plätze zu verzeichnen waren. Dennoch war es ein Anblick, an den man sich nach den langen Monaten mit Lockdowns und Kontaktbeschränkungen erst einmal gewöhnen musste: Ein 55-köpfiges Orchester und hunderte Menschen als Publikum. Freilich konnten die Corona-Krise und ihre Auswirkungen gedanklich nicht

ganz beiseite geschoben werden: Die Zuhörer waren angehalten, eine Maske zu tragen, am Einlass wurde der Impfstatus oder wahlweise ein aktuelles negatives Testergebnis überprüft, und die Konzertpause war auf zehn ausschanklose Minuten begrenzt worden.

Das alles tat der guten Laune und dem Hochgefühl, endlich wieder ein Live-Konzert hören zu können, überhaupt keinen Abbruch. Im Gegenteil: Dem einen oder anderen Zuhörer wird bei den Vorträgen des Schwäbischen Jugendblasorchesters und angesichts der langen Zeit der Entbehrung solcher Genüsse ein wohliger Schauer über den Rücken gelaufen sein.

Runderneuertes Orchester

Das Orchester zeigte sich nach dem Restart – auch abgesehen von den neuen grauen Krawatten mit SJBO-Logo – runderneuert: Von den etwa 55 Musikern im »neuen« SJBO waren 20 zum ersten Mal dabei. Knapp 40 Prozent des Orchesters feierte also ein Debüt. Und zu den Debütanten gehörte auch der Dirigent. Prof. Johann Mösenbichler durfte seine Tochter Dr. Verena Mösenbichler-Bryant bei diesem Konzert vertreten. Der Grund ist ein erfreulicher: Aufgrund ihrer Schwangerschaft konnte die neue ASM-Chefdirigentin das Konzert nicht selbst leiten. Dr. Verena Mösenbichler-Bryant war Anfang



2020 nach einem Probedirigat zur Nachfolgerin von Toni Scholl auserkoren worden. Nur wenige Wochen später brach die Corona-Pandemie mit all ihren hinlänglich bekannten Folgen und Auswirkungen aus. Die Herbst-Arbeitsphase 2020 konnte immerhin teilweise in Präsenz durchgeführt werden. In Registerproben lernte die Dirigentin ihre neuen Musiker kennen, ein Zusammenspiel in der großen Gruppe war leider nicht möglich. Stattdessen wurde ein Videoprojekt durchgeführt. Die Dreikönigs-Arbeitsphase dieses Jahres musste coronabedingt gestrichen werden. Ihr Live-Debüt beim SJBO musste nun aber eben noch ein weiteres Mal verschoben werden.

Prof. Johann Mösenbichler war ein ebenso naheliegender wie wunderbarer Vertreter für seine Tochter. Mösenbichler, im Hauptberuf Generalmusikdirektor der Bayerischen Polizei, fand sehr schnell einen guten Draht zu den jungen Musikern. Die Proben im »Haus der Begegnung« in Weißenhorn waren nach einhelliger Aussage zahlreicher Beteiligter sehr effektiv. »Da geht richtig was voran!«, freute man sich. Mösenbichler seinerseits zeigte sich ganz begeistert vom Niveau der jungen Musiker und des Orchesters. Dabei war das Orchester – wie bereits erwähnt – zu einem großen Teil mit (sehr jungen) Neulingen bestückt. »Mir hat die Arbeit mit den jungen Musikern wirklich großen Spaß gemacht«, bestätigte Prof. Mösenbichler auch in einem kurzen Pausengespräch gegenüber der »Blasmusik in Bayern«. »Diese Musiker sind so motiviert und so begierig darauf, gute Musik zu machen. Für mich war die SJBO-Arbeitsphase wirklich eine tolle Woche und eine wunderbare Erfahrung!«

Gegenseitige Zuneigung

Offenbar beruhte die Zuneigung auf Gegenseitigkeit, denn das Orchester setzte jeden Wink des Orchesters bereitwillig und perfekt um. Und Winke gab es im abwechslungsreichen Programm des SJBO viele: Der Fanfare »Glorious Days« von Sebastian Schraml folgte die Ouvertüre zur Operette »Der Zigeunerbaron« von Johann Strauss (Sohn). Mösenbichler und das SJBO machten den alten Gassenhauer zu einem echten Erlebnis. Der Dirigent hatte dem Orchester seinen unvergleichlichen, original österreichischen »Schmäh« eingepflegt – so eine Zigeunerbaron-Ouvertüre bekommt man nicht alle Tage zu hören.

Aber natürlich hatte das SJBO kein reines Operettenprogramm im Gepäck. Es folgte »The low Arc of the Sun« von Steven Bryant, und das Orchester deutete an, dass es mit seinem Dirigenten eine enorme stilis-

tische Bandbreite erarbeitet hatte. Vor allem aber zeigte das Orchester, dass es durch die zwei »verlorenen« Arbeitsphasen und den großflächigen Umbruch in der Besetzung nicht zurückgeworfen wurde. Ganz im Gegenteil: Klangteppiche wurden samtig-weich ausgerollt, rhythmische Passagen präzise und mit bestem Timing umgesetzt, quirlige Passagen wurden virtuos und spritzig umgesetzt, und an der richtigen Stelle war auch die notwendige Schärfe im Klang. Apropos Schärfe: Vor der Pause wurde den Zuhörern »La Fiesta Mexicana« von H. Owen Reed serviert. Mösenbichler und sein Orchester zeigten sich stilistisch zum dritten Mal von einer neuen Seite und gönnten sich nach den drei ereignisreichen Sätzen eine kurze Verschnaufpause.

Europäische Uraufführung

Prof. Mösenbichler hatte eine seiner Studentinnen als Gastdirigentin mitgebracht: Johanna Heltschl beendete die Pause mit der weithin bekannten »Jubilee Overture« von Philip Sparke. Mit dem folgenden »Sing Gently« demonstrierte das SJBO seine Verbundenheit mit seiner neuen Chefdirigentin, denn Dr. Verena Mösenbichler-Bryant hatte das Chorwerk von Eric Whitacre für Blasorchester eingerichtet, und das SJBO durfte die europäische Uraufführung des Arrangements übernehmen. Johanna Heltschl beendete ihren Part mit »You are cordially invited« von Michael Markowski, und der junge Moderator Luis Haupt lud dem Titel gemäß die Zuhörer ein, das SJBO-Konzert weiterhin zu genießen.

Zum Schluss des Konzerts übernahm Prof. Johann Mösenbichler noch einmal selbst die Leitung des Orchesters. Alfred Reeds »Second Suite for Band« lag auf den Pulten – »echte Gute-Laune-Musik«, wie Benedict Röcken (der zweite jugendliche Moderator des Konzerts) verriet. Als Zugabe brachte das Orchester noch den »Galopp« aus Alfred Reeds 1. Suite zu Gehör – in halsbrecherischem Tempo. »Die haben fast schneller gespielt, als ich Noten lesen kann!«, scherzte Prof. Mösenbichler nach dem gelungenen Konzert.

Klug gewähltes Programm

»Gute Laune« – das hätte auch jederzeit als Motto des ganzen Konzerts oder sogar der ganzen Arbeitsphase durchgehen können. Das Programm des SJBO war dabei wirklich klug gewählt: Fordernd, aber nicht zu schwer für das Orchester, gefällig und mitreißend für das Publikum. So geht jeder mit einem guten Gefühl nach Hause.

Gute Laune war auch bei der Probenphase im »Haus der Begegnung« in Weißenhorn Trumpf – trotz der umfangreichen coronabedingten Zusatzmaßnahmen: Alle Musiker wurden (unabhängig vom Impfstatus) nicht nur beim Eintreffen getestet, sondern auch vor der Abreise zum Konzert in Lindau, beim Verlassen der bzw. beim Wiedereintritt in die »SJBO-Blase« und auch einmal während der Woche. Für den Eingangstest wurde sogar ein Team des Roten Kreuzes verpflichtet, damit alles fachlich richtig ablief. Verbandsjugendsprecherin und »Orchestermama« Barbara Batzer war (als ehemaliger Krankenschwester) ein höchstmöglicher Sicherheitsstandard auch persönlich ein großes Anliegen. Dass Barbara Batzer und Julia Hentschel nicht nur als Vertreter der ASM-Verbandsjugend, sondern vor allem für die zumeist sehr jungen Musiker als Ansprechpartner in allen Lebenslagen rund um die Uhr zur Verfügung standen, ist alles andere als selbstverständlich, aber sehr wichtig für das Gelingen einer solchen Arbeitsphase.

Mösenbichler wandte sich am Ende des Konzerts an das Publikum: »Es ist so schön, endlich wieder Musik für Menschen machen zu dürfen!« Mit Blick auf sein Orchester und dessen Bedeutung für die Blasmusik im ASM ergänzte er: »Ich bin stolz darauf, dass der ASM solche Aktivitäten unterstützt, denn wir sehen hier auf der Bühne die Zukunft unserer Blasmusik! Es ist wahnsinnig wichtig, dass solche Projekte nicht verloren gehen!« Man kann sich diesem Plädoyer nur anschließen und sich gleichzeitig auf die Dreikönigs-Arbeitsphase des SJBO freuen – dann endlich mit Dr. Verena Mösenbichler-Bryant am Pult.

Text und Foto: Martin Hommer

Das nächste Probespiel für das SJBO

findet am **6. November** in den Räumen des Musikvereins **Lamerdingen** (Landkreis Ostallgäu) statt. Interessenten, die im Schwäbischen Jugendblasorchester mitspielen möchten, können sich zu diesem Termin anmelden und werden nach einem erfolgreichen Vorspiel in den Musikerpool des SJBO aufgenommen. Alle notwendigen Informationen zum SJBO und zum Probespieltermin sind auf der ASM-Webseite abrufbar.

www.asm-online.de